

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 214 (1935)

Artikel: Die Namensvettern
Autor: A.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374967>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

i's Schiletäschli lo rütschen und d'Fläschen usgno.
Dermit sy si wyters.

Aber noch nere Ghehr het au der Heini so öppiz
as wie ne Gluft gspürt. Er stellt ab, verschnuft und
macht: „Du, Hans! Wien i gspüre heisch rächt gha
vorig. I chauf der iez au so nes Stifeli ab. Se do!“
Mit dem chnüblet er sy Zweubäxler vüre, leit in sym
Fründ uff d'Hand und schänkt y. Also wider e Han-
del abgmacht.

Und druff sy die zwe wyters. Und noch mene Wyli
het der Hans wider gschychet und gsait: „Du, iez
halt i's aber bim Lieb nümme us, i mueß no eis
uff e Zahn neh,“ het abgestellt, sym Kamerat die zwe
Bäzen anegstreckt und es Glesli hgschänkt.

Sä, und so isch's wytergange. Der Wäg isch lang
gst, aber dertfür sy d'Abstellplätzli allewyl nöcher
zsämecho, gege d'Veischti schier spangenoch, wenn scho
d'Chorbfläsche je lenger je mehr glichtet het, und dä
Zweubäxler zsägen ohni Underbruch vo eim Schile

i's ander grütscht isch, ohni as er au numme hätt
chönne verschnuft derby. Item, wo die zwe derno
bi chyttiger Nacht ase heichöme, vo Stroßebord zu
Stroßebord und schlurpig und schlampig wie leeri
Chrüschsee, do luege si enander a und bringe nit
usen as: „Arig. A=a=rrrig!“

Arig wäge dem, wil si d'Chorbfläsche nit nummen
aglure, näi schüttle ... und men einewäg e feis
Glugglugg cha ghöre. Arig, wil trostdäm e fei Gält
do isch as dä lusig Zweubäxler. „Und doch hei mer
alles bar zahlt, oder nit? He?“ laleret der Heini.
Und der Hans stagglet: „Lauf d'War us, lauff
Gält y ... schöne Dräck!“

Es heig derno no nechly ne Chrach abgjekt, wil
jedwäde bhauptet het, der ander heig in bchiffe. Fry-
lig, verhaue hei si enander nit ... dort dertfür het die
leeri Fläsche gsort. Numme: die Aktiegellschaft heig
nümme lenger duret.

Die Namensvettern.

Zwee hebed sich ame Laternepfohl;
Beed händ lamidiert: „Ich w=w-will dir bim
[Strohl!
D=d-dä Chriesbaum ghört mi — nu mir elei — —
G=g-gang du mit diner Chiste hei!“

Die Jäger händ allewil wüester to;
Zmol stoht dann en Polizeier do.
„Wer wett au so=n-e Komedi ha —
Seh — gänd mir eueri Nämme=n-a!“

Der erst sait: „Heiri Meier g=g-gheiß' ich.“
De zweit chrait: „Giel — d=d-dä bin jo ich!“
„Nu guet — ich tuen iez emol eine hei.
Wo wohned Sie?“ „Chuttlegas N=n-nummere drei!“
„W=w-was wohnst du? I=f-fiehr fei tummi Köhre!
S=s-säb isch jo d'Wohnig wo=n-ich higschöre!“

Dä Schuzma hät beed am Nermlig gno.
„Nu — chömed — die Sach wird bald uscho.“
Sie schimpfed de ganz Weg wie di Berruckte.
„D=d-das ist jek scho en g=g-ganz en Vertruckte!“

Es wird sich dann wyse, ob dä mich gwänni,
Und ob ich m=m-mich selber nümme kenni!“
„S=s-sjo o Schwindler! M=mir isch au nid einerlei,
Deb er mich, oder ob ich d=d-d-er ander sei!“

Sie schelled Chuttlegas Nummere drei.
E Frau chunt as Fenster. „Wo meint me, daß's sei?“
„He, rucked us,“ macht de Polizeier,
„Wele=n-ist do de rechtmäßig Heiri Meier?“

Sie mues lache, sie chunt schier nümme z'recht:
„Herr Korporal — 's ist je de de recht!
Ein ist min Soh und ein ist min Ma —
Sie händ alleweg e bikeli trunke gha.“

A. H.

Ostereier-Sprüche.

E=n-Eili, wo nid verschloht,
E Liebi, wo nid vergoht,
En Jungg'sell ohni Lück,
Wer die drü findt, hät Glück.

*

Zwei, wo wänd e Bäärli gäh,
Müend enand nit übel näh;
Zwei, wo choldered vor der Eh,
Lüend's nochher no meh.

*

Eier schäle=n-und feis äffe,
Jung sy, 's Liebele vergesse,
Eine cha's, der ander nid,
Ein ist z'dumm und ein ist z'gshnd.

*

's heißt, d'Liebi brenni wie=n-e Für,
I möcht mi nid verschweere:
Wenn 's Ei en Franke choste wür,
So wür der feis verehre.

*

E Buebeherz, e Tubehus,
Flügt eini y und eini us,
Sie chönd sich chum verträume.
Gib acht, es wird e Zitli cho,
Wo d'chast de Feller abeloh,
Und 's ist e feini dinne ...

*

Wie mänge Bueb zieht d'Achse=n-ue,
Es seig ihm nid um's Wybe z'tue;
Chunt eini mit eme Sack voll Gält,
So werded siebezg Falle gstellt.

Alfred Suggenberger